

An underwater scene with a horse silhouette swimming in the center. Sunlight rays filter down from the surface. The scene is framed by dark seaweed on the sides. In the bottom right, a golden horse head statue is visible on a rock. Bubbles rise from the bottom left.

Funkelsee

Versunken in der Pferdebucht

Ina Krabbe

Südpol

mit zittrigen Fingern. Sie las gerade noch *19 neue Nachrichten von Lea*, da summte es auch schon los. Doch diesmal war es nicht Lea. *Edgar ruft an*. Erleichtert wischte Malu über das Display, manchmal war so ein großer Bruder echt nützlich!

»Malu, wo bist du?«, dröhnte es aus dem Handy.

»Im Wald«, flüsterte Malu mit heiserer Stimme. »Hier ist ein Geist ..., ein Pferd. Ohne Augen.«

»Was ist da? Sag mir sofort, wo du bist!« Ihr Bruder klang jetzt eindeutig besorgt – und wütend. Irgendwie beides.

Der Schimmel schüttelte unwillig den Kopf, als ob Edgars Stimme ihm unangenehm wäre.

»Ein Geister...pferd ...«, stammelte Malu und starrte dabei ungläubig auf den großen weißen Kopf, der sich gedreht hatte und aus

dem sie jetzt ein dunkles Auge ängstlich anguckte. Ein höchst *lebendiges* dunkles Auge. Es war wohl eher ein *einäugiges* Geisterpferd. Oder nein, es war wohl doch *gar kein* Geisterpferd, sondern nur ein einäugiger Schimmel, der sich verlaufen hatte. Malu spürte, wie ein hysterisches Kichern in ihr hochstieg. »Es ist nur ein Schimmel, Edgar, nur ein Pferd«, gluckste sie ins Handy.

»Sag mal, hast du irgendwelche Drogen genommen im Muffins? Oder was getrunken?«

»Spinnst du? Natürlich nicht. Ich bin erst dreizehn!«

»Genau! Und in deinem Alter solltest du dich um diese Zeit auch nicht alleine da draußen herumtreiben. Warte mal eben ...« Edgar verstummte kurz und Malu wandte sich wieder dem Schimmel zu, der sich jetzt ganz

nah herantraute. »Du hast mir vielleicht einen Schreck eingejagt«, murmelte sie. Ihre Beine fühlten sich immer noch an wie aus Gummi. »Das erzähle ich nicht mal Lea, dass ich dich für einen Geist gehalten habe. Die lachen sich ja alle scheckig über mich im Muffins.«

Das Pferd schnaubte bestätigend und bohrte dann seine samtene Schnauze in Malus Hand. Aber zu seiner Enttäuschung war da tatsächlich nichts zu holen.

»Bei uns im Stall hab ich was Leckeres für dich«, sagte sie tröstend. »Am besten nehme ich dich erst mal mit. Irgendjemand wird dich ja vermissen.«

»Malu?« Edgars Stimme schallte laut aus ihrem Handy.

Der Schimmel zuckte mit dem Kopf zurück.

»Schrei doch nicht so, ich bin ja nicht taub. Du verschreckst noch das Pferd.«

»Das Gespensterpferd?«, fragte Edgar skeptisch.

»Hab ich nie gesagt«, quetschte Malu hervor.

»Lea sagt, dass ihr nur einen riesigen Schoko-Eisbecher gegessen habt. Vielleicht bist du ja allergisch dagegen.«

»Bestimmt nicht! Schreibst du gerade mit Lea?«

»Und wenn?«

»Sag ihr bloß nichts von dem Geisterpferd!«, drohte Malu. Ihr Handy surrte. »Moment mal, Edgar.« Nachricht von Lea. Malu scrollte sich schnell durch Drohungen wie **Antworte gefälligst. – Ich kündige dir die Freundschaft. Du gehst sofort aus dem Wald. – Ich hetz dir meine Mutter auf den Hals!** bis hin zur letzten Nachricht: **Was hast du gesehen??? Ein Geisterpferd??? Ohne Augen???? Du**

weißt schon, dass es keine Geister gibt, oder??? Muss ich mir Sorgen machen?

Na toll! Danke, Edgar!

Quatsch Geisterpferd. Ein weißes Pferd! Hat Edgar wohl falsch verstanden, tippte sie schnell. (So eine alte Petze, ihr Bruder!)

Sie strich dem weißen Riesen beruhigend über den knöchernen Nasenrücken, als ihr Blick wieder auf die leere Augenhöhle fiel. Auch wenn sie jetzt wusste, dass dieses Pferd hier quicklebendig war, bekam sie eine Gänsehaut bei dem Anblick. Was war mit dem armen Tier nur passiert?

»Malu, bist du noch da?«

Ups, ihren Bruder hatte sie glatt vergessen. Gerade als sie antworten wollte, knackte es hinter ihr erneut in den Büschen und ließ sie und das Pferd aufschrecken. Ein Licht bahnte sich einen Weg durch die Zweige auf sie zu.